

Die Freienohler Sozialdemokraten

Januar 1919 - 1999



*Für die Festschrift zum 80jährigen Jubiläum des SPD Ortsvereins Freienohl
von Karl-Heinz Kordel zusammengestellt und in einigen Punkten aktualisiert.*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Anfänge der Sozialdemokratie im heimischen Sauerland	4
1.1 Vorwort	4
1.2 Wie kam es zur Gründung der SPD?	4
1.3 Das Sozialistengesetz (1878 bis 1890) und seine Auswirkungen	5
1.4 Das Verhältnis der Kirchen zu den sozialdemokratischen Bestrebungen	6
1.5 Anzeigen und Beschimpfungen gegen die Sozialdemokraten	6
2. Die Anfänge des SPD Ortsvereins Freienohl von 1919 bis zur Machtergreifung der Nazis 1933	7
2.1 Die politische Situation nachdem 1. Weltkrieg	7
2.2 Die Gründung des SPD-Ortsvereins Freienohl	7
2.3 Die ersten Bewährungsproben	8
3. Die Gemeinderatswahlen von 1919 bis zur Machtergreifung	9
3.1 Die Gemeinderatswahl am 02.03.1919	9
3.2 Die Gemeinderatswahl am 04.05.1924	10
3.3 Die Gemeinderatswahl am 17.11.1929	11
4. Die SPD und die Gemeinderatswahl in Zeiten des Nationalsozialismus	
4.1 Die Reichtagswahlen am 05.03.1933	13
4.2 Die Gemeinderatswahl am 12.03.1933	13
4.3 Das Reichsermächtigungsgesetz und seine Folgen für Freienohl	15
4.3.1 Vorschlagsliste für die Berufung der Gemeinderäte im Jahre 1934	16
4.3.2 Vorschlagsliste für die Berufung der Gemeinderäte im Jahre 1935	17
4.4 Ein blutiger Zwischenfall	17
4.5 Die Rede des SPD-Parteivorsitzenden Otto Wels am 23.03.1933 gegen das Ermächtigungsgesetz	18
5. Der Neubeginn ab 1945	19
5.1 Der Neuanfang	19
5.2 Neugründung des SPD-Ortsvereins am 05.11.1945	20
5.3 Vorbereitung der Gemeinderatswahlen	20
5.4 Die erste freie Gemeinderatswahl am 15.09.1946	22

6.	Große Persönlichkeiten zu Gast in Freienohl	23
7.	Erinnerungen an die kommunale Neugliederung	25
7.1	Der Kampf um die A-Gemeinde	26
7.2	Heiteres aus der Bürgerversammlung in Oeventrop zur Neugliederung	27
8.	Neue Grenzen für den SPD Ortsverein Freienohl	28
9.	Der SPD Ortsverein Freienohl nach 1945 - Chronologie	29
10.	Die Freienohler Gemeindevorsteher seit 1919	35
11.	Die Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Freienohl	37
12.	Die Ehrenvorsitzenden des SPD Ortsvereins Freienohl	38
12.1	Der Ehrenvorsitzende Clemens Köster	38
12.2	Der Ehrenvorsitzende Willi Maus	38
13.	Erinnerungen an verdiente Mitglieder	40
 <u>Anhang:</u>		
1.	Ergebnisse der Bundestagswahlen (Zweitstimmen) von 1949 bis 1998	42
2.	Ergebnisse der Gemeindewahlen von 1946 bis 1994	43

1. Die Anfänge der Sozialdemokratie im heimischen Sauerland

1.1 Vorwort

Wenn man von der Tatsache ausgeht, das

1. mit dem Gründungsjahr 1910 der SPD Ortsverein Neheim-Hüsten der älteste und
2. mit dem Gründungsjahr 1918 der SPD Ortsverein Arnsberg der zweitälteste Ortsverein im heutigen Hochsauerlandkreis ist, so kann man nach den bisherigen Jubiläen daraus folgern, dass an
3. Stelle der SPD Ortsverein Freienohl mit dem Gründungsdatum Januar 1919 steht.

Diese Entwicklung folgt eigentlich der Kontinuität der Ausbreitung der SPD im bergisch-märkisch-sauerländischen Raum, die sich Ende des vergangenen Jahrhunderts von Barmen-Elberfeld aus nach Osten hin über Hagen, Iserlohn und Neheim-Hüsten nach Arnsberg langsam verlagerte.

1.2 Wie kam es zur Gründung der SPD?

Nach dem Scheitern der 48er-Revolution wurde im Jahre 1850 in Preußen ein Vereinsgesetz erlassen, das alle Vereine rigoros unter Polizeiaufsicht stellte. Damit sollten gegen die Obrigkeit gerichtete freiheitliche Tendenzen in der Bevölkerung im Keim erstickt werden. Gleichwohl kam es infolge der sozialen Missstände in der sich immer stärker ausweitenden Industriegesellschaft zu Zusammenschlüssen von unzufriedenen Gruppen, die 1863 mit der Gründung des ADAV durch Lasalle ihren ersten Ausdruck fanden.



Liebknecht

Bebel

Am 7./8.8.1869 gründeten dann **Liebknecht und Bebel** in Eisenach die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP). Obwohl beide Richtungen in erster Linie das gleiche Ziel hatten, nämlich die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter und Bürger, waren sie sich zu dem Wege dorthin nicht einig.

So waren es ausgerechnet in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts zwei geborene Sauerländer, die eine Vereinigung der beiden Richtungen mit einem Ziel und Handeln anstrebten: **Carl-Wilhelm Tölcke** aus Eslohe und **Wilhelm Hasenclever** aus Arnsberg. Beide hatten ihre Heimat zwar schon seit Jahrzehnten verlassen und gingen politischen Tätigkeiten in anderen Städten des damaligen Reichsgebietes nach, auch als Reichstagsabgeordnete. Ihre Bemühungen führten im Mai 1875 mit der Vereinigung beider Parteien auf dem "Gothaer Kongress" zum Erfolg.

1.3 Das Sozialistengesetz (1878 bis 1890) und seine Auswirkungen

Am 19.10.1878 wurde das von Bismark bereits im Mai eingebrachte Reichsgesetz "wider die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie" erlassen. Die sozialdemokratischen Vereine wurden verboten, ebenso Veranstaltungen, Umzüge, Versammlungen; ihre Zeitungen mussten ihr Erscheinen einstellen. Personen, die angeblich die Ordnung gefährdeten, konnten ausgewiesen oder ins Gefängnis geworfen werden. Mit dem Sozialistengesetz sollten sowohl die Parteiorganisation als auch die Gewerkschaften zerschlagen werden. Trotz aller Verbote und Verhaftungen, Verurteilungen und Ausweisungen waren die Organisationen der Partei und der Gewerkschaften nicht mehr zu zerstören. Die Solidarität der Arbeiter führte zu einem Anwachsen der Partei von 1878 bis 1890 von 437.000 auf 1.427.000 Wähler. Ab 1890 wurde das Sozialistengesetz nicht mehr verlängert.

(Fundstelle: Schlaglichter der Deutschen Geschichte, Sonderausgabe für die Landeszentralen für politische Bildung, 1993)

Trotz der v.g. Vereins- und des Sozialistengesetze fanden Sozialdemokraten auch hier im heimischen Sauerland immer wieder Wege, um ihre sozialen Ziele weiter zu verfolgen.

So ist in den Akten des Landratsamtes Arnsberg u.a. nachzulesen:

"Nach den Feststellungen verfolgt der Arbeiter-Radfahr-Verein den Zweck, sich in den Dienst der SPD zu stellen und sie zu fördern. Das genügt, um den polizeilichen Charakter eines Vereins zu erweisen."

Zu dem Verbot zur Gründung eines Turnvereins:

"Die Zusammenkünfte und Turnübungen finden in sozialdemokratischen Parteilokalen statt. Eine Anzahl der Mitglieder des Vereins gehört dem sozialdemokratischen Wahlverein an. Die Turnübungen wurden mit sozialdemokratischen Turnliedern eingeleitet."

Der zuständige Amtmann in Freienohl teilte seinem königlichen Landrat in Arnsberg unter dem Datum vom 23.08.1898 in einem Aktenvermerk zur "Bekämpfung der Sozialdemokraten" mit: "Sozialdemokratische Bestrebungen haben sich innerhalb des Verwaltungsbezirkes noch nicht in dem Umfange bemerkbar gemacht, dass sie besondere Aufmerksamkeiten der überwachenden Behörden auf sich gezogen hätten. Vereinzelt Sozialdemokraten sind zwar im Amtsbezirk vorhanden, welche sich aber der Agitation enthalten."

Somit ist erwiesen, dass es bereits Ende des vergangenen Jahrhunderts in Freienohl Sozialdemokraten gegeben hat.

Im Jahre 1903 berichtet der Freienohler Amtmann dann weiter: "Im Amtsbezirk haben sozialdemokratische Bestrebungen sich nicht im bemerkenswerten Umfange gezeigt. Bei der letzten Reichstagswahl (1903) wurden ca. 80 Stimmen in vier Gemeinden des Unteramtes (das Unteramt bestand damals aus Freienohl, Oeventrop, Rumbeck und Breitenbruch) für sozialdemokratische Abgeordnete abgegeben; jedoch wird diesen Bedeutungen nicht zugemessen."

1.4 Das Verhältnis der Kirchen zu den sozialdemokratischen Bestrebungen

Wo die Obrigkeit eine Gefahr für sich sah, durfte in der damaligen Zeit die Kirche nicht fehlen. Die damaligen Gewerkschaften basierten auf zwei große Richtungen:

1. die erwähnten sozialistisch tendierenden Arbeiterverbände und auf
2. die christlich (Zentrum) orientierten Zusammenschlüsse.

In Freienohl selber wurde am 18.03.1900 eine Filiale des Sauerländischen-Gewerk-Vereins gegründet. Pfarrer Falter wurde Präses. Nach dem Polizeibericht war er der eigentliche Gründer. Dieser entstandene Gewerk-Verein sollte einen Zusammenschluss der Industriearbeiter des Amtes Freienohl auf christlicher und gesetzlicher Grundlage bewirken. Ausgeschlossen werden musste, wer der SPD angehörte oder einen ärgerniserregenden Lebenswandel führte.

Auch ein 1902 in Freienohl gegründeter "Katholischer Volksverein" hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, seine Mitglieder vor sittlichen Gefahren, insbesondere vor der Sozialdemokratie zu bewahren.

1.5 Anzeigen und Beschimpfungen gegen die Sozialdemokraten

Das die Sozialdemokraten beharrlich, trotz der vielen Anfeindungen, weiter arbeiteten, kann man auch in der Akte 311 des Landratsamtes nachlesen. Dort wird am 15.08.1904 u.a. berichtet: " ... dass in der Wohnung des Angeklagten eine von diesem einberufene Versammlung stattgefunden habe, in der er zunächst eine Bibelstelle verlesen und erläutert und dann der Angeklagte Linde einen Vortrag gehalten hat, in dem er die heutigen sozialen Verhältnisse vom sozialdemokratischen Standpunkt aus beleuchtete. Es ist als angezeigt, dass eine sozialistische Versammlung abgehalten wurde und keine religiöse."

Aus der gleichen Akte stammt ein Flugblatt, in dem gegen die Sozialdemokraten Stimmung gemacht wird. Auszugsweise mit folgenden Inhalt: "Geht einmal in eine Sozialdemokraten-Versammlung oder Vereinssitzung, da werdet Ihr Dinge zu hören bekommen, die Euer christlich gesinntes königstreues und vaterlandsliebendes Herz aufs äußerste empören müssen. Bei den Sozialdemokraten herrscht eine Sprache die an Rohheit alles übertrifft. Die Demokratie versteht sich trefflich aufs Schaumschlagen, Fälschungen und wüstes Geschrei. Das ist ihr Handwerk, wovon sie lebt. Die Agitatoren lenken die Massen in den großen Städten, den Herden der Revolution. Auf dem Lande wo noch Königstreue und Vaterlandsliebe, Sitte und Ordnung ihren Sitz haben, denkt man anders. Die Sozialdemokratie wird als harmloses Lämmlein hingestellt. Sie soll sich zum Guten hingewendet haben. Solchen Gerede ist entweder Täuschung oder Selbstbetrug!"

All diese Maßnahmen konservativer Gruppen aber konnte ein weiteres soziales Engagement der SPD nicht verhindern. Die Menschen wurden der SPD gegenüber immer mehr aufgeschlossener. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1912, die in Freienohl 328 gültige Stimmen brachte, erhielt die SPD immerhin schon 44.

Aber noch einige Jahre sollte es dauern, bis sich die SPD in Freienohl offiziell organisierte.

2. Die Anfänge des SPD-Ortsvereins Freienohl von 1919 bis zur Machtergreifung der Nazis 1933

2.1 Die politische Situation nach dem 1. Weltkrieg

Als Geburtsstunde des SPD-Ortsvereins Freienohl gilt der Januar 1919. Es soll hier einmal die damalige politische Situation etwas klarer und deutlicher dargestellt werden, um zu erfahren, in was für einem politischen Umfeld die damaligen Gründer des SPD Ortsvereins sich befanden.

Seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages am 11. November 1918 herrschte endlich an allen Fronten Waffenruhe. Es konnte kaum jemand fassen, dass dieser unheilvolle vier Jahre dauernde Weltkrieg, der so immense Opfer gefordert hat, nun endlich vorüber sein sollte. Von den am Krieg beteiligten 17 Staaten sind auf Seiten der Alliierten 5,5 Millionen Soldaten gefallen, die Mittelmächte haben 2,9 Millionen Tote zu beklagen. Hinzu kommen noch 4 Millionen Armenier, die in der Mehrzahl verhungert sind. Hinzu kommen Syrer, Griechen und Juden sowie 1 Million Serben. Die Freienohler Bevölkerung verlor im 1. Weltkrieg 71 Bürger aus ihrer Mitte.

Von den meisten Militärs verlassen, in der Bevölkerung völlig isoliert, legt Kaiser Wilhelm 11. die Krone nieder und verlässt fast unbemerkt das Land. So verkündet am 9. November 1918 der SPD Abgeordnete Philipp Scheidemann vom Balkon des Reichstages den Zusammenbruch der Monarchie: „Es lebe das Neue'. Es lebe die deutsche Republik!"

Mehrheitssozialdemokratie und USPD übernahmen gemeinsam im „Rat der Volksbeauftragten" die provisorische Regierungsgewalt.

2.2 Die Gründung des SPD-Ortsvereins Freienohl

In dieser bewegten Zeit der politischen Umwälzung, der Not, der Zerstörung, des Hungers, der Wohnungsnot und der Inflation trafen sich 24 sozialdemokratisch denkende Bürger aus Freienohl im Gasthof Humpert, um einen sozialdemokratischen Ortsverein zu gründen und damit ihre Sache öffentlich zu vertreten.

Aus den Unterlagen des Amtsbüros Freienohl geht darüber zwar nichts hervor - die Grundrechte über die Vereinigungsfreiheit waren bereits in Kraft, polizeiliche Anmeldung war also nicht mehr erforderlich - aber es gab einen Zeitzeugen, den im Jahre 1974 verstorbenen **Clemens Köster**. Dieser später langjährige Ortsvereinsvorsitzende und Bürgermeister schreibt in seinem Vorwort zum Protokollbuch des Ortsvereins Freienohl:

"Nach Beendigung des 1. Weltkrieges und der Abdankung des deutschen Kaisers wurde in Deutschland die Republik ausgerufen. Somit war auch für die SPD der Zeitpunkt gekommen, die Arbeit innerhalb der Partei wieder aufzunehmen. Im Januar des Jahres 1919 wurde in einer gut besuchten Versammlung im Gasthof Humpert der Ortsverein der SPD gegründet. Mit einer Anzahl von 24 Mitgliedern unter dem neu gewählten 1. Vorsitzenden Karl Kerstholt, gingen diese mit Idealismus begeisterten Parteifreunde an die Arbeit. Es wurden vor allen Dingen die Vorarbeiten zur Nationalversammlung (19. Januar 1919) und die anschließenden Kommunalwahlen im Frühjahr des Jahres sofort in Angriff genommen."

Damit ist sicher und glaubwürdig bekundet, dass das oben angegebene Datum der Geburtsmonat des sozialdemokratischen Ortsvereins Freienohl ist, wenn auch keine schriftlichen Originalangaben darüber vorhanden sind. Das ist aber auch nicht verwunderlich, wenn man an die Jahre 1933 bis 1945 denkt.

Clemens Köster spricht in seinem Vorwort, dass für die SPD der Zeitpunkt gekommen war "die Arbeit innerhalb der Partei wieder aufzunehmen". Wiederaufnahme bedeutet jedoch auch, dass vor dem Geburtsjahr des SPD Ortsvereins Freienohl sozialdemokratische Arbeit geleistet worden sein musste. Dies wird auch durch eine am 01. Mai 1957 vom Bezirksvorstand der SPD - Bezirk Westliches Westfalen - ausgestellte Urkunde bescheinigt. Am 1.5.1957 erhält der Sozialdemokrat Ludwig Siepe (Großvater des Vereinswirtes Franz-Josef Reznizak) die Urkunde für "50jährige Mitgliedschaft in der SPD-Ortsgruppe Freienohl". Demnach muss der gebürtige Freienohler Ludwig Siepe, der auch im Jahre 1919 in die Freienohler Gemeindevertretung gewählt wurde, bereits im Jahre 1902 der SPD beigetreten sein. Leider ist es dem Ortsverein Freienohl noch nicht gelungen, hierzu weitere Dokumente aufzufinden.

2.3 Die ersten Bewährungsproben

Nachdem die Friedensverhandlungen am 18.01.1919 in Versailles begannen, fanden am 19.01.1919 die Wahlen zur Nationalversammlung statt. Erstmals durften auch Frauen wählen. Die SPD wurde bei dieser Wahl stärkste Partei. Der neu gegründete SPD Ortsverein hatte in Freienohl gute Vorarbeiten zur Wahl geleistet, denn 289 Freienohler, rund 30% der gültigen Stimmen, wurden für die SPD abgegeben. SPD-Kandidat für den heimischen Wahlkreis war der damalige Schulrat Baumeister aus Meschede.



Bei der Wahl zur preußischen Landesversammlung am 26.01.1919 holten die Freienohler Sozialdemokraten ein ähnlich gutes Ergebnis. Von 861 gültigen Stimmen entschieden sich 261 Wähler für die SPD. Kann man sich einen schöneren Start für einen jungen Ortsverein in einem konservativen Umfeld vorstellen?

Als nächste Bewährungsprobe standen auf Gemeindeebene die Wahlen zum Gemeinderat am 02.03.1919 an. Weil das Drei-Klassen-Wahlrecht aus der Monarchie nicht mehr in Kraft war, konnten sich auch hier erstmals in der jungen Demokratie politische Parteien und Gruppierungen um ein Mandat in der Gemeindevertretung bewerben. Um die zu vergebenden Mandate bewarben sich in Freienohl neben der Zentrumsparterie zwei Wählerlisten ohne dokumentierten politischen Aussagewert. Man kann aber unschwer erkennen, dass die so genannte "Arbeiterliste" sozialdemokratisch orientiert war. So befanden sich u.a. auf dieser Liste der 1. SPD Vorsitzende Carl Kerstholt und der v.g. Sozialdemokrat Ludwig Siepe.

Nachfolgend nun die Wählerlisten und die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen vom 02.03.1919, 04.05.1924 und 17.11.1929. In den folgenden Jahren bahnte sich dann schon das Ende der Weimarer Republik an. Die Gemeinderatswahlen am 12.03.1933 standen schon unter den Einflüssen der Machtergreifung der Nazis.

3. Die Gemeinderatswahlen von 1919 bis zur Machtergreifung

3.1 Die Gemeinderatswahl am 02.03.1919

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (Sozialdemokratisch orientierte Liste)

Lfd. Nr.	Name des Kandidaten	Straße	Beruf
1	Heinrich Schwer	Bahnhofstraße 158	Maurer
2	Ludwig Siepe	Hauptstraße 251	Waldarbeiter
3	Josef Hehmann	Hauptstraße 211	Schreinermeister
4	Carl Kerstholt	Bergstraße 5	Vorsitzender des Arbeiterrats
5	Adolf Rocholl	Alterweg 105	Bahnbeamter
6	Fritz Trumpetter	Mittelstraße 33	Schuhmachermeister
7	Anton Blessenohl	Hauptstraße 229	Kaufmann
8	Wilhelm Siepe	Bahnhofstraße 155	Land- und Gastwirt

Kandidatenliste II - Zentrums-Partei

Lfd. Nr.	Name des Kandidaten	Straße	Beruf
1	Arnold Becker		Maurer
2	Franz Höhmann		Sattlermeister
3	Josef Korte		Zimmermeister
4	Carl Assmann		
5	Kaspar Kessler		Bauunternehmer
6	Paul Düring		Landwirt
7	Heinrich Lichte		Maurer
8	Fritz Düring (Schmitten)	Düringstraße	
9	Josef Flinkerbusch	Hauptstraße	Landwirt

Kandidatenliste III - Hömberg-Liste

Lfd. Nr.	Name des Kandidaten	Straße	Beruf
1	Georg Hömberg		Maurer
2	Caspar Kerstholt		Unternehmer
3	Josef Schwefer	Hauptstraße	Schmiedemeister
4	Anton Röther		Kaufmann
5	Fritz Gördes (Junior)		Kaufmann
6	Emil Keßler		Baugeschäft
7	August Noeke		Landwirt
8	Josef Stirnberg		Schreinermeister

Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl am 02.03.1919

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (SPD orientierte Liste):	304 Stimmen
Kandidatenliste II - Zentrums-Partei:	205 Stimmen
Kandidatenliste III - Hömberg-Liste:	26 Stimmen

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen und den erhaltenen Stimmenanteilen wurden als Gemeindeverordnete gewählt:

Liste I - Arbeiterliste Liste II - Zentrumspartei Liste III - Hömberg

1. Heinrich Schwer	1. Arnold Becker	---
2. Ludwig Siepe	2. Franz Höhman	
3. Josef Hehmann	3. Josef Korte	
4. Carl Kerstholt		
5. Adolf Rocholl		

(Fundstelle: Amtsarchiv Freienohl, Fach 40)

3.2 Die Gemeinderatswahl am 04.05.1924

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (Sozialdemokratisch orientierte Liste)

Lfd. Nr.	Name des Kandidaten	Straße	Beruf
1	Carl Kerstholt	Bergstraße	Geschäftsführer
2	Georg Hömberg	Mittelstraße	Maurer
3	Emil Keßler	Hauptstraße	Sägewerksbesitzer
4	Josef Weber	Twiete	Stukkateur
5	Josef Höhmann	Bergstraße	Maurerpolier
6	Hugo Neise	Krummestraße	Eisenbahner
7	Wilhelm Kordel	Bettenhelle	Anstreicher
8	Caspar Kordel	Bettenhelle	Maurer

Kandidatenliste II - Zentrumspartei

Lfd. Nr.	Name des Kandidaten	Straße	Beruf
1	Franz Becker	Krummestraße	Fabrikbeamter
2	Johann Korte	Hinter den Höfen	Fabrikarbeiter
3	Ludwig Bracht	Hauptstraße	Rendant und Gastwirt
4	Klemens Feldmann		Schreinermeister
5	Josef Stirnberg	Bahnhofstraße	Möbelfabrikant
6	Ludwig Pöttgen	Düringstraße	Maurer
7	Josef Spindeldreher	Brumlingsen	Landwirt
8	Gustav Gebhardt	Grabenstraße	Kassenbote
9	Josef Pöttgen	Consumstraße	Anstreichermeister
10	Ferdinand Becker	Düringstraße	Holzarbeiter
11	Franz Spindeldreher	Hauptstraße	Sägewerksbesitzer
12	Peter Lübke	Alterweg	Klempner

Kandidatenliste III - Albert Flinkerbusch

Lfd. Nr.	Name des Kandidaten	Straße	Beruf
1	Albert Flinkerbusch	Hauptstraße	Landwirt
2	Fritz Düring (Schmitt)	Düringstraße	Lademeister
3	Alois Zacharias	Krummestraße	Maurer
4	Paul Schröer	Hauptstraße	Holzhändler
5	Josef Schwefe	Hauptstraße	Schmiedemeister
6	Franz Korte	Hauptstraße	Bäckermeister
7	Franz Gerasch	Hauptstraße	Schlosser
8	Johann Bruchhage	Hohefohr	Landwirt
9	Josef Funke	Hauptstraße	Landwirt

Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl am 04.05.1924

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (SPD orientierte Liste):	377 Stimmen
Kandidatenliste II - Zentrums-Partei:	384 Stimmen
Kandidatenliste III - Albert Flinkerbusch:	170 Stimmen

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen und den erhaltenen Stimmenanteilen wurden als Gemeindeverordnete gewählt:

Liste I - Arbeiterliste	Liste II - Zentrumspartei	Liste III - Flinkerbusch
1. Karl Kerstholt	1. Franz Becker	1. Albert Flinkerbusch
2. Georg Hömberg	2. Johann Korte	
3. Emil Keßler	3. Ludwig Bracht	
4. Klemens Feldmann		

(Fundstelle: Amtsarchiv Freienohl, Fach 40)

3.3 Die Gemeinderatswahl am 17.11.1929

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (Sozialdemokratisch orientierte Liste)

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Karl Kordel	Maurer
2	Josef Höhmann	Maurer
3	Klemens Köster	Arbeiter
4	Hugo Neise	Bahnarbeiter
5	Heinrich Weber	Schreiner
6	Anton Pieper	Arbeiter
7	Emil Schmitte	Arbeiter
8	Wilhelm Köster	Maurer
9	Heinrich Höhmann	Maurer
10	Emil Zacharias	Schreiner
11	Klemens Staudinger	Fabrikarbeite

Kandidatenliste II - Zentrumspartei

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Geog Hömberg	Holzarbeiter
2	Fritz Lenze	Eisenbahnbetriebsassistent
3	Otto Spindeldreher	Sägewerksbesitzer
4	Wilhelm Raulf	Fabrikarbeiter
5	Josef Funke	Landwirt
6	Otto Kloke	Schalttafelwärter
7	Gustav Gebhardt	Kassenbote
8	Klemens Feldmann	Schreinermeister
9	Ludwig Pöttgen	Maurer
10	Anton Kebekus	Gegenbuchführer

Kandidatenliste III - Albert Flinkerbusch

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Albert Flinkerbusch	Landwirt
2	Wilhelm Korte	Maurerpolier
3	Johann Stratmann	Holzarbeiter
4	Paul Altenwerth	Schlosser

Kandidatenliste IV - Reichspartei des Deutschen Mittelstandes. Bürgerliste der Haus- und Grundbesitzer und Gewerbetreibenden

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Franz Köster	Kaufmann
2	Josef Stirnberg	Schreinermeister
3	Hermann Storm	Anstreichermeister
4	Adolf Toenne	Kaufmann
5	Emil Keßler	Bauunternehmer
6	Julius Helnerus	Gastwirt

Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl am 17.11.1929 (Fundstelle: Amtsarchiv, Fach 40)

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (SPD orientierte Liste):	88 Stimmen
Kandidatenliste II - Zentrums-Partei:	291 Stimmen
Kandidatenliste III - Albert Flinkerbusch:	42 Stimmen
Kandidatenliste IV - Reichspartei des Deutschen Mittelstandes:	206 Stimmen

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen und den erhaltenen Stimmenanteilen wurden als Gemeindeverordnete gewählt:

Liste I -Arbeiterliste	Liste II -Zentrumspartei	Liste IV -Reichspartei Deut. Mittelstandes
1. Karl Kordel	1. Georg Hömberg	1. Franz Köster
2. Josef Höhmann	2. Fritz Lenze	2. Josef Stirnberg
3. Klemens Köster	3. Otto Spindeldreher	

4. Die SPD und die Gemeinderatswahlen in Zeiten des Nationalsozialismus

4.1 Die Reichstagswahlen am 05.03.1933

Nach dem 30. Januar 1933 (Hitler wird Reichskanzler) brachen turbulente Zeiten an. Am 1. Februar 1933 löste Hitler den Reichstag auf, die Reichstagswahlen wurden für den 5. März terminiert. Bei den Wahlen am 5. März 1933 bekamen die NSDAP mit 43,9% und 288 Abgeordneten einen enormen Stimmenzuwachs. Der gesamte Reichstag hatte 647 Abgeordnete, davon 120 SPD, 92 katholische Zentrumspartei, 52 Deutschnationale und 81 KPD, dazu kamen noch einige kleiner politische Gruppen.

In Freienohl gab es bei den Reichstagswahlen folgendes Ergebnis: Zentrum 462, SPD 405, KPD 138 und NSDAP 302 Stimmen-

4.2 Die Gemeinderatswahlen am 12.03.1933

Die Kommunalwahl am 12. März 1933 stand bereits im Zeichen der am 28. Februar 1933 vom Reichspräsidenten Hindenburg erlassenen Notverordnung „Zum Schutze von Volk und Staat“. Danach waren Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, der Eingriff in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechheimnisses sowie die Anordnung von Hausdurchsuchungen außerhalb der bis dahin geltenden gesetzlichen Grenzen möglich. Von 1.133 Stimmen gültigen Stimmen entfielen 530 Stimmen, also rund 47 % auf die Arbeiterliste. Ein großer Erfolg. Die Hälfte aller Ratssitze fiel ihnen zu. Und das sechs Wochen nach der Machtübernahme.

Die Kommunistische Partei durfte sich in Freienohl zwar noch an der Wahl beteiligen, ein Funkspruch ordnete jedoch am 21.03.1933 an, dass die für diese Partei gewählten Kandidaten sich nicht an den Sitzungen der Vertretungskörperschaften von Gemeinden und Gemeindeverbänden beteiligen dürften, da die Vertreter der Kommunistischen Partei sämtlich unter dem Verdacht des Hochverrats stünden.

Kandidatenliste I - Arbeiterliste (Sozialdemokratisch orientierte Liste)

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Karl Kordel	Maurer
2	Wilhelm Pütz	Waldarbeiter
3	Klemens Köster	Arbeiter
4	Gustav Becker	Zimmerer
5	Ludwig Storm	Putzer
6	Klemens Staudinger	Arbeiter
7	Emil Zacharias	Schreiner
8	Hubert Heckmann	Maurer
9	Karl Kerstholt	Arbeiter

Kandidatenliste II – Zentrum und Haus- und Grundbesitzer

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Wilhelm Korte	Maurer
2	August Noeke	Landwirt
3	Heinrich Walter	Lehrer
4	Hubert Becker	Schreiner
5	Klemens Feldmann	Schreinermeister
6	Otto Kloke	Maschinist
7	Franz Schulte	Schuhmacher
8	Dt. Josef Hatzig	Zahnarzt
9	Ludwig Pöttgen	Maurer

Kandidatenliste III - Gemeindewohl

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Josef Kückenhoff	Landwirt
2	Franz Köster	Kaufmann
3	Georg Hömberg	Holzarbeiter
4	Constantin Bracht	Kaufmann
5	Albert Romberg	Postmeister
6	Anton Peters	Werkmeister
7	Josef Köster	Gastwirt
8	Emil Molitor	Rottenführer a.D.

Kandidatenliste IV – Kommunistische Partei Deutschlands

Lfd.Nr.	Name des Kandidaten	Beruf
1	Karl Koßmann	Waldarbeiter
2	Heinrich Klauke	Pflasterer
3	Josef Pinke	Arbeiter
4	Richard Mester gt. Josef	

Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl am 12.03.1933 (Fundstelle: Amtsarchiv, Fach 40)

Kandidatenliste I – Arbeiterliste (SPD orientierte Liste):	530 Stimmen
Kandidatenliste II – Zentrum und Haus- und Grundbesitzer:	284 Stimmen
Kandidatenliste III – Gemeindewohl:	300 Stimmen
Kandidatenliste IV – Kommunistische Partei Deutschlands:	19 Stimmen

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen und den erhaltenen Stimmenanteilen wurden als Gemeindeverordnete gewählt:

Liste I – Arbeiterliste	Liste II – Zentrum u. Haus- u Grundbesitzer	Liste III- Gemeindewohl
1. Karl Kordel	1. Wilhelm Korte	1. Josef Kückenhoff
2. Wilhelm Pütz	2. August Noeke	2. Franz Köster
3. Klemens Köster		
4. Gustav Becker		

4.3 Das Reichsermächtigungsgesetz und seine Folgen für Freienohl

Die Welle der Gleichschaltung des gesellschaftlichen und politischen Lebens erreichte mit dem Reichsermächtigungsgesetz vom 23.03.1933 seinen vorläufigen Höhepunkt. Die Reichstagsabgeordneten der KPD waren bereits nach den Wahlen am 05. März verhaftet worden. Eine große Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter konnte wegen Verhaftung an der Sitzung am 23.03. nicht mehr teilnehmen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war die einzige Fraktion, obwohl von ihren 120 Abgeordneten schon die ersten im Gefängnis saßen und anderes sich den drohenden Zugriff nur durch Flucht entziehen konnten, die entschlossen und geschlossen gegen das Reichsermächtigungsgesetz stimmten. 94 Abgeordnete der SPD sagten bei der namentlichen Abstimmung zum Ermächtigungsgesetz ihr mutiges, unvergessliches „Nein“ (siehe dazu die Rede des SPD-Parteivorsitzenden Otto Wels).

Die SPD bekam die ganze Wut der Nazis nach dem Reichsermächtigungsgesetz zu spüren. Bereits am 02.05.1933 wurden die Gewerkschaften zerschlagen, und am 22.06.1933 erfolgte das Verbot der SPD.

Ein Runderlass befahl schließlich am 08.07.1933, dass nach der Entfernung der sozialdemokratischen Mitgliedern aus den Vertretungskörperschaften auch die Personen abzusetzen seien, die mit ihren Stimmen gewählt wurden. In der Praxis wurde diese Verfügung in Freienohl schon vorweggenommen. Zu einer an die Wahl anschließenden Abstimmung über einen Bürgermeister kam es nicht mehr, das Ergebnis wurde schon vorher annulliert. So wurde bereits einen Monat nach dem großen Erfolg der Arbeiterliste der Bauunternehmer Schwer durch den Landrat als kommissarischer Bürgermeister verpflichtet. Auch dem auf der Arbeiterliste gewählten Zimmerer Gustav Becker wurde verboten, sein Mandat wahrzunehmen.

Am 14.05.1933 forderte der Landrat vom Amtsvorsteher eine Liste zur Berufung von acht Gemeinderäten an. Die Liste erstellte der zuständige NSDAP-Ortsgruppenleiter Josef Kückenhoff.

Den letzten Rest der Selbstverwaltung beseitigte das Gemeindeverfassungsgesetz von 15.12.1933. Die neuen Gemeinderäte sollten nicht mehr gewählt, sondern berufen, d.h. durch die National Sozialistische Partei Deutschlands (NSDAP) bestimmt werden. Ihre Funktion war nicht mehr beschließend, sondern nur noch beratend. Das war das Ende freier demokratischer Wahlen für die Freienohler Bürger für die nächsten 12 Jahre.

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Auch in Freienohl begann eine Welle der Verhaftungen und des Terrors. Durch das Nazi-Regime verfolgt wurden in Freienohl besonders die Funktionsträger der Linksparteien. In den Jahren 1933/34 wurden folgende Einwohner verhaftet oder unter polizeilicher Aufsicht gestellt: August Büger, Heinrich Klauke, Ewald Klauke, Emil Schwefer, Paul Kordel, Karl Kerstholt, Franz Holzapfel und Arnold Winterhof.

Zu diesem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte hat Clemens Köster Kostet in seinem Vorwort zum Protokollbuch des SPD Ortsvereins Freienohl eine Anmerkung überliefert:

„Nach der Machtübernahme im Januar 1933 wurden unsere Vertreter aus sämtlichen Körperschaften sofort entlassen und unter Arrest gestellt. Von jetzt ab konnten unsere Parteifreunde kein Amt mehr ausüben und waren Freiwill der Diktatur. Am 01. Mai des Jahres 1933 wurde die letzte Maifeier unserer Partei hier in Freienohl im Beisein weniger freigewerkschaftlich organisierter Kollegen und des Vorsitzenden des Bezirkes Johann Heide und einem kleinen Kreises von Iserlohner Parteifreunden auf der Siedlung in Freienohl in aller Stille abgehalten. Seitdem ruhte unsere Arbeit innerhalb der Partei bis zum Zusammenbruch nach dem 2. Weltkrieg und der Beseitigung der Diktatur durch die Siegermächte.“

Organisierter Widerstand gegen das NS-Regime war bei den überschaubaren Verhältnissen der Gemeinde Freienohl so gut wie unmöglich. Als Heinrich Klauke nach seiner Entlassung versuchte, Flugblätter zu verteilen, wurde er sofort erneut verhaftet.

4.3.1 Vorschlagsliste für die Berufung der Gemeinderäte im Jahre 1934

Aufgestellt am 14. Mai 1934 von dem Ortsgruppenleiter Josef Kückenhoff und dem Gemeindegemeinschaftsleiter Heinrich Schwer

Nr.	Vor- u. Zuname	Alter	Stellung	Berufszugehörigkeit	Wie lange in der Partei
1	Josef Kückenhoff	44	Politischer Ortsgruppenleiter	Landwirt	Sept. 1932
2	Fritz Sattler	36	Sturmführer der S.A.	Kaufmann	01.05.1933
3	Albert Göckeler	45	S.A. – Mann	Maurer	kein Mitglied
4	Franz Köster	47	Parteigenosse	Maschinenhändler	01.05.1933
5	Wilhelm Korte	58	S.A. – Mann	Maurer	kein Mitglied
6	Wilhelm Niesen	52	Parteigenosse	Amtsüberinspektor	01.05.1933
7	August Noeke	54	S.A. – Mann	Bauer	kein Mitglied
8	Adam Reuke	41	NSBO-Amtswalter	Schlosser	01.05.1933
Ferner ersatzweise zur Auswahl					
1	Wilhelm Aßmann	33	S.A. – Mann	Bauer	Sept. 1932
2	Richard Pöttgen	49	S.A. – Mann	Schmied	Sept. 1932

4.3.2 Vorschlagsliste für die Berufung der Gemeinderäte im Jahre 1935

Aufgestellt am 16. Oktober 1935 von dem Ortsgruppenleiter der NSDAP Josef Kückenhoff und dem Bürgermeister Michel

Nr.	Vor- u. Zuname	Alter	Stellung	Berufszugehörigkeit
1	August Noeke	55	Ortsbauernführer	Bauer
2	Franz Köster	48	Parteimitglied	Kaufmann
3	Fritz Terhalle	49	Parteimitglied	Apotheker
4	Heinrich Schwer	61	Parteimitglied	Bauunternehmer
5	Josef Kückenhoff	44	Ortsgruppenleiter der NSDAP	Bauer
6	Adam Reuke	41	Parteimitglied	Fabrikarbeiter
7	Emil Molitor sen.	45	Parteimitglied	Invalide
8	Wilhelm Korte	58	S.A. – Mann	Maurer

4.4 Ein blutiger Zwischenfall - 03.07.1932



Freienohl, 1928

Aus Freienohl berichtet ein Protokoll des örtlichen Landjägerpostens von 1938, S. 409-411 für das Jahr 1932 einen blutigen Zwischenfall:

Am Sonntag, den 3. Juli 1932, in der Zeit von 21 bis 21.30 Uhr marschierten ungefähr 60 SA-Männer von den Ortschaften Arnsberg und Bestwig in Uniform und geschlossener Formation singend durch Freienohl. Die Vorgenannten kamen zur angegebenen Zeit mit Lastkraftwagen aus Grevenbrück. Weil die SA-Männer aus Arnsberg angeblich am Abend vorher auf der Bahnhofstraße in Freienohl in ihren Kraftwagen von einer hohen Böschung aus mit Steinen beworfen und dabei einer von ihnen verletzt wurde, war die SA Bestwig zum Schutze durch Freienohl mitgekommen. Kurz vor der Stelle, wo sie am Abend vorher beworfen wurden stiegen sie aus und marschierten in geschlossener Formation weiter.

Bei dem Durchmarsch wurden sie dann von der hiesigen Zivilbevölkerung auf der Hauptstraße beschimpft und mit Stöcken bedroht sowie mit Steinen und dicken Holzstücken beworfen. Die SA-Männer marschierten daraufhin bis zum Hotel Bracht wieder zurück, machten dann kehrt und marschierten noch einmal denselben Weg.... Der Führer der SA Bestwig war der Gastwirt Josef Müller aus Rödelstein bei Ramsbeck, Kreis Meschede, während die SA Arnsberg von dem Buchhalter Allendorf daselbst geführt wurde.

Zur Zeit des Marsches durch Freienohl waren auf der Hauptstraße etwa 450 bis 500 Menschen zusammengelaufen, so dass der Durchgangsverkehr vollständig gesperrt war.

Von denjenigen Personen, die auf die durchziehenden SA-Männer geworfen hatten, konnte ich nur den 40jährigen Pflasterer Josef Flinkerbusch in Freienohl Nr. 242 und den 27jährigen Maurer Arnold Winterhoff (Freienohl), Grabenstraße 357, ermitteln. Flinkerbusch kam aus der Gastwirtschaft Humpert gelaufen, holte sich vom Holzhaufen des Bierverlegers Blesseohl dicke Holzstücke und warf dieselben in die Reihen der Nationalsozialisten. Winterhoff warf vom Kirchhof aus mit Steinen nach den Nationalsozialisten. Die aufgeregte Menschenmenge wurde von den ortsansässigen Kommunisten Hans Ullmann, Josef Latzer, Josef Pinke, Ewald Klauke und Emil Schwefer mit den Worten: "Schlagt die Lumpen tot" und ähnliche Rufe laut zu Gewalttätigkeiten gegen die Nationalsozialisten aufgefordert. ... Als später Landjäger und Polizeibeamte aus Arnsberg und Oeventrop zur Hilfeleistung herangezogen waren, wurden in Freienohl die Straßen gesäubert und die Ruhe wieder hergestellt.

Fundstelle:

Das Hakenkreuz im Sauerland, Schieferbergbau-Museum Schmallebenberg-Holthausen, 1988

4.5 Rede des SPD-Parteivorsitzenden Otto Wels am 23.03.1933 gegen das Ermächtigungsgesetz

Im Namen der 94 SPD-Abgeordneten ergriff der Parteivorsitzende Otto Wels am 23.03.1933 gegen das Ermächtigungsgesetz das Wort. Keine Warnung hatte ihn davon abbringen können, die gefährliche Aufgabe selbst zu übernehmen. Für einen kurzen Moment herrschte Totenstille im Haus - während von draußen die Chöre der SA herein dröhnten -, als Otto Wels das Rednerpult betrat. Der nationalsozialistischen Gewalt- und Terrorgesinnung setzte er für die SPD das Credo entgegen:

„Die Verfassung von Weimar ist keine sozialistische Verfassung. Aber wir stehen zu den Grundsätzen des Rechtsstaates, der Gleichberechtigung, des sozialen Rechts, die in ihr festgelegt sind. Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus. Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten. Sie selbst haben sich ja zum Sozialismus bekannt. Das Sozialistengesetz hat die Sozialdemokratie nicht vernichtet. Auch aus neuen Verfolgungen kann die deutsche Sozialdemokratie neue Kraft schöpfen. Wir grüßen die Verfolgten und Bedrängten. Wir grüßen unsere Freunde im Reich. Ihre Standhaftigkeit und Treue verdienen Bewunderung. Ihr Bekennermut, ihre ungebrochene Zuversicht verbürgen eine hellere Zukunft.“

Die Rede von Otto Wels zählt zu den großen geschichtlichen Dokumenten der Freiheit und der Menschlichkeit, des Bekennermuts und des Widerstandswillens.

5. Der Neubeginn ab 1945

5.1 Der Neuanfang



Die Nazi-Herrschaft endete mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 09. Mai 1945. Sie hinterließ Millionen Tote, Trümmer, Armut, Hunger und Not. Sie hatte Menschen getötet, Gebäude und Sachen zerstört. Aber die sozialdemokratische Idee vom 23. Mai 1863 „**Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit**“ hatte überlebt.



Hierzu schreibt das Sozialdemokrat Magazin unter der Überschrift „Die wundersame Wiedergeburt der SPD“:

„Überall in Deutschland, in West und Ost und auch in einzelnen Bezirken Berlins, fanden sich in jenem Mai des Jahres 1945 Sozialdemokraten zusammen, versteckt noch, weil die Besatzer nichts dergleichen duldeten, aber voller Freude und voller Tatendrang. Es waren Wiedersehensfeste derer, die in den Lagern gelitten hatten, und ebenso derer, die zwölf Jahre äußerlich passiv abwartend, innerlich unangefochten und der Idee treu ergeben herumgebracht hatten. Mit schier übermenschlicher Opferbereitschaft und grenzenlosem Idealismus ist die SPD-Organisation wieder aufgebaut worden. Nur 15 Monate nach Kriegsende, im Herbst 1946, umfasste die SPD in den drei Westzonen bereits 633.244 Mitglieder, die in rund 8.000 Ortsvereinen organisiert waren“.

Einer hiervon war der SPD-Ortsverein Freienohl.

Als die Militärregierung unmittelbar nach Kriegsende erst einmal jede politische Tätigkeit verbot, ließ sie wenige Wochen später die Gründung demokratischer Vereinigungen wieder zu und berief am 06. Juli 1945 in Freienohl einen Vertrauensausschuss mit beratender Funktion ein. Dazu wurden ernannt: Waldarbeiter **Wilhelm Pütz (SPD)**, Kaufmann Adolf Tönne, Maurer **Karl Kordel (SPD)**, Förster Carl Coßmann, Hauptwachtmeister der Gendarmerie August Bürger, Bauer Josef Funke, Amtssparkassenleiter Wilhelm Kerstholt und Schreinermeister Hugo Altenwerth. In die Amtsvertretung wurde Schreinermeister Klemens Feldmann berufen.

5.2 Neugründung des SPD-Ortsvereins am 05.11.1945

Am 26.09.1945 wurde auf Antrag sozialdemokratischer Interessenten von der englischen Militärregierung die Erlaubnis erteilt, eine politische Versammlung in Freienohl einzuberufen. Diese kam am 05.11.1945 im Gasthof Ludwig Bracht zustande. Zu dieser Sitzung eingeladen hatte Arbeiter Franz Köster, als Redner trat der ehemalige Gewerkschaftssekretär Paul aus Wennemen auf. Sein Thema war die „Wiedererneuerung der SPD in Bezug auf geistigen und wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands“.

Zum Schluss der Versammlung kam es zur Neugründung des SPD-Ortsvereins Freienohl:

- 1. **Vorsitzender:** Franz Köster
- 2. **Vorsitzender:** Clemens Köster
- 1. **Schriftführer:** Ludwig Neise
- 2. **Schriftführer:** Heinrich Winter, Schneidemeister
- 1. **Kassierer:** Anton Weber
- 2. **Kassierer:** Heinrich Weber
- Beisitzer:** Johannes Kemper und Josef Flinkerbusch

5.3 Vorbereitung der Gemeinderatswahlen

Am 02.01.1946 erfolgte eine erneute Versammlung im Gasthof Bracht. Als Redner trat der spätere langjährige Bundestagsabgeordnete Jonni Heide aus Wickede auf. Fazit seiner Ausführungen: „Wir müssen mutig und tatkräftig an den Wiederaufbau eines neuen Reiches herantreten“. Die Versammlung diente auch der Vorbereitung der ersten Kommunalwahl nach dem Kriege, die in den kommenden Monaten durchgeführt werden sollte. Zu ihrer Vorbereitung trafen sich Vertreter der bereits gegründeten Parteien (SPD, CDU und KPD) am 06. Januar als Arbeitsgemeinschaft.

Die SPD-Vertreter brachten folgende Anträge ein:

Freienohl, den 12. Januar 1946

An

Die Gemeindebehörde
z.Hd. des Herrn Amtsbürgermeisters

Freienohl

Am Sonntag, den 6. ds. Mts. fand hierselbst eine Versammlung der SPD-Ortsgruppe Freienohl statt. In der Versammlung wurde folgender Antrag gestellt: Aus den durch die Militärregierung zugelassenen politischen Parteien ist für den hiesigen Gemeindebezirk umgehend eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden.

Nachdem nun inzwischen die Bestätigung der in Vorschlag gebrachten Gemeinderäte durch den zuständigen Kreiskommandanten erfolgt ist, war somit auch die rechtliche Voraussetzung für die Schaffung der Arbeitsgemeinschaft gegeben.

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Diese Arbeitsgemeinschaft ist seit dem heutigen Tage in Tätigkeit getreten. Dieselbe besteht aus je zwei Mitgliedern der zugelassenen Parteien, also mithin aus 6 Personen, die auch gleichzeitig als Gemeindevertreter bestätigt sind.

Die Worte, die Sie, Herr Amtsbürgermeister, in der auch für unsere Gemeinde so hochbedeutsamen Sitzung aus Anlass der Bestätigung der Gemeindevertreter durch die Militärregierung gesprochen haben, sollen Richtlinien für den Neuaufbau in Zukunft sein.

Sie haben den „guten Willen“ in den Vordergrund des Neuaufbaus gestellt. An diesem „guten Willen“ soll es bestimmt nicht fehlen. Zu diesem Zwecke hat die Arbeitsgemeinschaft die drei Vorsitzenden der zugelassenen politischen Parteien mit folgender Aufgabe betraut:

Nachfolgende Anträge sind zu stellen:

- I. Die Gemeindevertretung so schnell wie möglich einzuberufen.
- II. Wenn angängig, die neu aufzustellende Wohnungskommission durch die Gemeindevertretung zu ernennen.
- III. Einen Untersuchungsausschuss einzusetzen zur Prüfung gewisser, in der hiesigen Bevölkerung verbreiteter Gerüchte.

Die Arbeitsgemeinschaft:

I.A.
Gez. Ludwig Neise

Schriftführer

Folgender von der Gemeindeverwaltung erstellter Erledigungsvermerk befindet sich auf diesem Antrag:

1. Die Gemeindevertretung hat inzwischen am 19.01.46 getagt
2. Eine Wohnungskommission ist gewählt worden
3. Zur Regelung der Angelegenheit unter III. ist ein politischer Ausschuss gebildet worden.
4. Zu den Akten

Freienohl, 24.01.1946

Der Amtsbürgermeister
Gez. Hahne

Am 25.01.1946 ernannte die Militärregierung einen aus 15 Bürgern bestehenden Gemeinderat dem von der SPD Franz und Clemens Köster, Ludwig Neise, Ludwig Siepe und Klemens Staudinger angehörten. Am 02.04. trat diese Versammlung zur ersten Sitzung zusammen und wählte als ersten Nachkriegsbürgermeister Clemens Köster (SPD). Das Protokoll darüber sagt u.a. aus:

„Er (Köster) bedankte sich für seine Wahl und will nach eigenen Bekunden nach dem Grundsatz handeln: **Tue Recht und scheue niemand!**“

5.4 Die erste freie Gemeinderatswahl am 15.09.1946

Für die erste freie Gemeinderatswahl am 15.09.1946 kandidierten folgende Sozialdemokraten:

Wahldistrikt A. (Alle Häuser ostwärts der Linie Wilhelm Kampmann, Mittelstraße, von Ww. Georg Hömberg – Alte Schule, Wirtschaft Humpert am Hügel bis Weber Altwiese)

Wahllokal: Großer Saal im Hotel Bracht

Vor- und Zuname	Adresse	Gewerbe oder Beruf
Karl Assmann	Bahnhofstraße 276	Kaufmann
Franz Eickelmann	Bergstraße 231	Fabrikarbeiter
Karl Kordel	Hinter den Höfen 120	Maurer
Emil Mester	Breiterweg 238	Kaufmann
Theo Paul Mues	Bergstraße 156	Laborant
Werner Rosenhöfer	Bahnhofstraße 228	Kreisangestellter

Wahldistrikt B. (Alle Häuser westlich der Linie Franz Wiesemann am Rotbusch, Mittelstraße von Adam Mester, Röther-Blessenohl von Stauben-Straße, am Hügel bis Köhne Altwiese mit Langel, Giesmecke und Brumlingsen)

Wahllokal: Saal Wirtschaft Humpert

Vor- und Zuname	Adresse	Gewerbe oder Beruf
Johannes Kemper	Rotbusch 331	Pflastermeister
Clemens Köster	Alte Wiese	Gewerkschaftsangestellter und Bürgermeister
Ludwig Lörwald	Rotbusch 345	Waldarbeiter
Josef Siepe	Bergmecke 349	Maurer
Ernst Steinkühler	v. Steubenstraße 65	Kaufmann
Heinrich Winter	v. Steubenstraße 65	Schneidermeister

Auf der Reserveliste standen für die SPD:

Vor- und Zuname	Adresse	Gewerbe oder Beruf
Willi Heimann	v. Steubenstraße 206	Krautfahrer
Peter Pertzling	Bahnhofstraße 309	Invalide

Das Wahlsystem für die erste freie Gemeinderatswahl war sehr kompliziert, weil jeder Wähler 6 Stimmen hatte. Die SPD wurde zwar zweitstärkste Partei, stellte jedoch von 15 zu wählenden Gemeinderäten nur drei: Clemens Köster, Willi Heimann sowie Peter Pertzling. Am 28.09.1946 wurde Josef Schwefer zum Bürgermeister gewählt.

Bereits zwei Jahre später, am 17.10.1948 gab es erneut Gemeindewahlen. Dabei schnitt die SPD sehr erfolgreich ab. Von 14 Gemeinderatssitzen errang sie acht. Clemens Köster wurde nach 1946 zum zweiten Mal zum Bürgermeister gewählt. Er übte sein Amt bis 1950 aus und stellte es dann seinem Parteifreund Heinrich Höhmann zur Verfügung.

6. Große Persönlichkeiten zu Gast in Freienohl

Herbert Wehner - 19.05.1963



Die Westfälische Rundschau schrieb in ihrer Ausgabe vom 21.05.1963: „Nicht ist bekanntlich erfolgreicher als der Erfolg. Diese Tatsache war es dann auch, die die Parteiverantwortlichen bewog, die diesjährige Unterbezirkskonferenz auf vorgeschobener Bastion, im Luftkurort Freienohl, durchzuführen. Schönster Dank und wertvollste Anerkennung für die gute Arbeit des vergangenen Jahres aber stellte die Tatsache dar, dass kein Geringerer als der 2. Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Herbert Wehner, sich spontan bereit gefunden hatte, das Hauptreferat zu übernehmen“

Johannes Rau - 07.05.1977



In einer öffentlichen Veranstaltung in der Freienohler Schützenhalle sprach der damalige Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW Johannes Rau zum Thema „Sozialdemokraten vor neuen Herausforderungen“.

Magdalene Hoff - 08.10.1992



Die Westfälische Rundschau schrieb: „Karl-Heinz Kordel, 1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Freienohl, konnte am Europaabend des SPD Ortsvereins Freienohl den zahlreich erschienen Teilnehmern mit Magdalene Hoff eine Politikerin präsentieren, die seit mehr als 13 Jahren aktiv die Europapolitik mitgestaltet. Der Europaabend stand unter dem Motto „Der Countdown läuft – EG Binnenmarkt zum 1. Januar 1993...“

Franz Müntefering - 17.12.1993



Die Westfälische Rundschau schrieb: „Der blaue Saal der Schützenhalle in Freienohl war gut gefüllt, als der SPD Ortsvereinsvorsitzende Karl-Heinz Kordel Sozialminister Franz Müntefering begrüßte.Es folgte eine etwa einstündige Rede- und Antwortrunde mit den Bürgern. Mit spontanem Beifall dankten die Freienohler dem Minister, der seit vielen Jahren Mitglied im Männergesangsverein Liedertafel Freienohl ist.“

Gerhard Schröder - 11.05.1995



Die Westfälische Rundschau schrieb in ihrer Ausgabe vom 13.05.1995: „Zur Henry-Maske-Hymne „Conquest of Paradise“, intoniert vom Musikverein Freienohl, federt Schröder auf die Bühne der Schützenhalle. Als Boxer will er an diesem Abend gleichwohl nicht agieren. Was aber nicht bedeutet, dass er sich Seitenhiebe auf die politische Konkurrenz verkneift. ...Bei den 250 Zuhörern kommt so was an. Ebenso wie sein Loblied auf das Sauerland, eine unglaublich schöne Region mit ihrer Verbindung zwischen Tradition und Moderne, deren Entwicklung etwas zu tun hat mit Johannes Rau und seiner Arbeit...“

Helmut Kuhne - 29.11.1996



Die Westfälische Rundschau schrieb: „Die Einführung des „EURO“ war Thema einer öffentlichen Informationsveranstaltung der Freienohler Sozialdemokraten. Als Gastreferenten waren vertreten der SPD-Europaabgeordnete Helmut Kuhne sowie von der Sparkasse Meschede Sparkassendirektor Jürgen Schulte und der EWWU-Beauftragte Stephan Eickelmann. ...“

Gerhard Schröder als Bundeskanzler - 08.05.2000



Besuch des Bundeskanzlers Gerhard Schröder, Franz Müntefering und Dagmar Schmidt am 08.05.2000 in Freienohl

Hierzu schrieb die Presse am 09.05.2000. WP: " Vom Applaus getragen. 1.800 Menschen waren dem Kanzler ganz nah." WR: " Mit Ovationen waren Schröder und Müntefering schon begrüßt worden als sie um 18:00 Uhr einen Weg durch die Menge bahnten. Blitzlichtgewitter, Händeschütteln, Kanzlerlächeln rechts und links, Zuschauer die auf Stühle kletterten, um den Kanzler sehen zu können. ... Heimspiel im Sauerland"

7. Erinnerung an die kommunale Neugliederung



Nach Artikel 3 der Landesverfassung NRW aus dem Jahre 1950 liegt die Verwaltung in den Händen der Landesregierung, der Gemeinden und der Gemeindeverbände. Alle sind verpflichtet nach demokratischen Grundsätzen zu handeln. Politisches Handeln geschieht aber immer in eine politische Zukunft hinein, die nie exakt vorausberechnet werden kann. So war es auch bei der Verabschiedung der Landesverfassung per Volksentscheid.

In den sechziger Jahren stellte sich jedoch heraus, dass die damalige Einteilung der Gemeinden und Gemeindeverbände infolge der rasanten wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Entwicklung nicht mehr optimal war. Sie bedurfte dringend einer Neuordnung, um die Grundbedürfnisse der Bürger

- Wohnen
- Arbeiten
- Versorgung
- Bildung
- Teilnahme am Verkehr
- Freizeit

besser zu befriedigen und damit aussichtsreichere und zukunftsweisende Lebensbedingungen zu schaffen. Dazu brauchte man ein neues Instrument in Form eines geordneten Netzwerkes aus Ober-, Mittel- und Nebenzentren, die möglichst gleichmäßig über das Land verteilt werden sollten. Annähernd gleichwertige Daseinsgrundlagen waren das Ziel. Um die Beweglichkeit zwischen diesen Zentren zu erhöhen, sollten sie durch zügigen und damit zeitsparenden Verkehrsachsen verbunden werden. Dadurch versprach man sich eine erhöhte Wirksamkeit der Zusammenarbeit.

So gerieten auch die Gemeinden Freienohl und das gleichnamige Amt mit den Gemeinden Oeventrop, Rumbeck, Breitenbruch, Herblinghausen, Frenkhausen, Hellefeld, Altenhellefeld, Grevenstein, Visbeck, Meinkenbracht, Linnepe und Westenfeld in den Strudel der Neugliederungspläne. Vertrackt war die Lage in diesem Raum jedoch dadurch, dass er genau zwischen den Kreisstädten Meschede und Arnsberg lag und die Kreisgrenze sogar durch ein Freienohler Haus (ehemalige Gaststätte Köster gegenüber dem Bahnhof) verlief. Sowohl Arnsberg als auch Meschede waren durch ihre gesamte Infrastruktur prädestiniert, zu Mittelzentren aufgewertet zu werden. Dazu hätten beide gerne ihre Größe auf Kosten des Amtes Freienohl ausgeweitet, zumal dieses auch wirtschaftlich und bevölkerungsmäßig (etwa 16.000 Einwohner) für sie interessant war.

Diesen Einbürgerungsgelüsten aber wollten sich die Einwohner des Amtes Freienohl nicht ohne weiteres beugen. Es bestand nämlich die Möglichkeit, aufgrund der bereits vorhandenen günstigen Grundbedürfnisse ein eigenes, voll lebensfähiges Nebenzentrum zu bilden. Von der Einwohnerzahl hätte es allemal gereicht, hatte doch die Kreisstadt Meschede damals etwa die gleiche Einwohnerzahl. Auch die günstige Verkehrslage an der Ruhrschiene sowohl in Ost-West-Richtung (Bundesstraße 7, Ruhrtalbahn von Hagen bis Warburg) sowie die B 55 in Nord-Süd-Richtung (Lippstadt - Olpe) hätte durchaus mit Arnsberg und Meschede konkurrieren können. Dazu kam die günstige Gewerbe- und Industrieausstattung, besonders in Oeventrop, Freienohl und Grevenstein mit einigen tausend Arbeitsplätzen. Auch der Fremdenverkehr hätte ausgebaut werden können.

Diesen fetten Happen wollten sich die Städte Arnsberg und Meschede nun selbst gern einverleiben. Was wäre da an Bürgernähe für uns übrig geblieben, wenn wir am äußersten Zipfel einer 25 Kilometer langen Stadt entlang der B 7 bis Voßwinkel gelegen und allein die Strecke zum Rathaus nach Neheim 20 km betragen hätte!? Meschede bemühte sich dagegen um die Gemeinden Freienohl und Grevenstein vor allem aus fiskalischer Hinsicht.

So kämpfte das Amt Freienohl um seine Selbständigkeit in Form eines Nebenzentrums. Es wurden Gespräche innerhalb der Gemeinden und den Parteien geführt. Ja, die Meinungen gingen selbst quer durch diese Institutionen! Die Neugliederungskommissionen wurden bemüht, sich die Lage vor Ort anzuschauen; es wurden Statistiken gefertigt und von den einzelnen Interessengruppen Reisen nach Düsseldorf in das Innenministerium unternommen.

7.1 Der Kampf um die A-Gemeinde



Oeventrop und Grevenstein

Einwohnerversammlungen wurden in Oeventrop, Freienohl und Grevenstein durchgeführt und die Einwohner rangen untereinander um das Pro und Kontra. Das ging über Jahre hinweg und schließlich - bei der eventuellen Gründung eines selbständigen Nebenzentrums (A-Gemeinde) - nur noch um die Frage der Schulen und des Verwaltungssitzes: Oeventrop als größere Gemeinde mit etwa 6000 Einwohnern oder der alte Amtssitz Freienohl mit ca. 4.500 Einwohnern. Ein gemeinsamer Name war so gut wie sicher: die neue Gemeinde sollte „Ruhrtal“ heißen. Grevenstein stand fest zu dieser Lösung.

Wie bereits erwähnt, war das Hauptproblem die Lage der Schulen und des Rathauses als Verwaltungssitz. Und daran scheiterte letztendlich auch die selbständige A-Gemeinde. Sowohl Freienohl als auch Oeventrop hatten je eine Haupt- bzw. eine Grundschule. Man hätte also alles beim Alten lassen können, sogar neue Möglichkeiten hätte es gegeben. Beim Zusammenlegen der Hauptschulen hätte man eventuell einen eigenen Realschulzweig einrichten können, der den Schülerinnen und Schülern den Weg nach Arnsberg oder Meschede erspart hätte.

Der eingangs erwähnte Satz "Politisches Handeln geschieht aber immer in eine politische Zukunft hinein, die nie exakt vorausberechnet werden kann", feiert hier fröhliche Urständ. Die politische Selbständigkeit nach dem Prinzip der „Kirchtumspolitik“ - die vor allem von den „Pohlbürgern“ vertreten wurde - dass Schule und Verwaltung im Ort bleiben müssen, verhärtete in Freienohl und Oeventrop so die Fronten, daß die Aussichten auf ein selbständiges Nebenzentrum schwanden. Als dann die Stadt Arnberg in Oeventrop immer stärker intervenierte und sich abzeichnete, dass zwischen den beiden eine Einigung zustande kommen würde, errichteten Freienohler Einwohner auf der B 7 zwischen beiden Orten, in Höhe der zukünftigen Autobahnauffahrt, ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Hier soll die Arnberger Raubrittergrenze entstehen“. Auf dem Wildshauser Weg wurde eine Schranke installiert, an der die Freienohler einen symbolischen Wegezoll von den Oeventropern erhoben.

Als die Gemeinde „Ruhrtal“ vom Innenministerium für „gestorben“ erklärt wurde, entschieden sich Freienohl, Grevenstein, Visbeck und Frenkhausen für einen Anschluss an die zukünftige Kreisstadt Meschede. Das hatte für Freienohl wenigstens noch ein Gutes: der frühere Amtsdirektor Josef Pütz wurde später Stadtdirektor der Stadt Meschede.

7.2 Heiteres aus der Bürgerversammlung in Oeventrop zur Neugliederung

Heinz Eickelmann erinnert sich:

„An einem Sonntag im Februar 1974 lag über dem Saal der Oeventroper Schützenhalle Spannung. Die „Aktion Bürgerwille“ hatte zur Bürgerversammlung geladen. Thema war die kommunale Neugliederung; der Zusammenschluss der Orte Oeventrop, Freienohl, Grevenstein zur A-Gemeinde. Im Saal befanden sich schätzungsweise 550 Oeventroper und 250 Freienohler. Bevor die Gemeindevertreter von Freienohl und Oeventrop ihre Gründe „für oder gegen“ die A-Gemeinde vorbrachten, durften die Bürger beider Orte ihre Meinung kundtun.

Ein Oeventroper Bürger meldete sich und verwies auf die äußerst harten Fußballbegegnungen mit Zuschauerausschreitungen. Daran könne man sehen, dass Oeventrop und Freienohl nicht zusammen passen. Nach dieser Aussage sprang der Freienohler Viehhändler Gregor Figge auf die Bühne und entgegnete dem ihm Bekannten: „Wenn Dein Vater Dich hören würde, was Du einen Blödsinn erzählst, er würde Dich hier auf der Bühne dreschen.“

Es ging weiter mit einer tollen Aussage eines Freienohler Bürgers. „In seiner Jugendzeit wären sie nach Kinobesuchen in Oeventrop verhauen worden. Auch während seiner Ministrantenzeit, in der sie mit einem Handwagen Wäsche aus der Kirche zum Schwesternhaus nach Oeventrop bringen mussten, hätten Oeventroper ihnen hinter Schmidts-Eichen aufgelauert und ihnen den Handwagen umgeworfen. Mit solchen Leuten könne man ja wohl keinen gemeinsamen neuen Ort aufbauen.“

Der damalige Oeventroper Bürgermeister Schulte wies darauf hin, dass schon im 17. Jahrhundert im Winter die Fußspuren im Schnee in Richtung Weddinghauser Kloster gezeigt hätten und diese Richtung sollten die Oeventroper auch beibehalten.

Als der SPD Gemeindevertreter Willi Maus und der damalige SPD-Ortsvereinsvorsitzende Harald Gampe ans Mikrofon gingen, war die Stimmung in der Schützenhalle so aufgeheizt, dass ihre Gründe für einen Zusammenschluss der beiden Gemeinden kaum noch Gehör fanden.

8. Neue Grenzen für den SPD Ortsverein Freienohl

Wenn erkannt wird, dass politische Strukturen nicht mehr zeitgemäß sind, ist es notwendig, Veränderungen vorzuschlagen, zu diskutieren und umzusetzen. Auf Initiative des SPD Ortsvereins Freienohl wurden daher zwischen den Ortsvereinen Calle und Freienohl zum 01.07.1994 die örtlichen Zuständigkeiten neu geregelt. Die Mitgliederversammlungen beider Ortsvereine beschlossen die Zuständigkeiten derart neu zu gestalten, dass der Ortsverein Freienohl auch die Ortsteile Olpe, Berge und Visbeck umfasst. Der Ortsverein Calle entsprach bis zur Neuregelung den Grenzen der ehemaligen politischen Gemeinde Calle, die heute nicht mehr die tatsächlichen Beziehungen zueinander darstellen.

Nachdem bereits der Ortsteil Grevenstein durch den Ortsverein Freienohl abgedeckt worden war, wurde mit den hinzugekommenen Orten Olpe, Berge und Visbeck der Lückenschluss vollzogen. Der neue Ortsverein Freienohl deckt damit das gesamte westliche Stadtgebiet ab. Die lokalen politischen Zielsetzungen werden jedoch weiterhin in den Orten diskutiert und vollzogen.

9. Der Ortsverein nach 1945 -Chronologie-



05.11.1945

Neugründung des SPD Ortsvereins

02.04.1946

Clemens Köster wird Bürgermeister

15.09.1946

Erste freie Gemeinderatswahl - SPD wird zweitstärkste Partei

17.10.1948

Clemens Köster wird erneut Bürgermeister

30.10.1950

Clemens Köster übergibt sein Amt an Heinrich Höhmann

1956

1. Vorsitzender: Willi Heimann

2. Vorsitzender: Ludwig Storm

Schriftführer: Ferdinand Stark

11 neue Mitglieder, Mitgliederzahl: 35

1958

1. Vorsitzender: Willi Heimann

2. Vorsitzender: Ludwig Storm

Schriftführer: Ferdinand Stark

1. Kassierer: Lorenz Rubarth

Beisitzer: Karl Kordel und Johannes Borbeck

1959

1. Vorsitzender: Ferdinand Stark

2. Vorsitzender: Willi Schirp

Schriftführer: Karl Lörwald

Kassierer: Lorenz Rubarth

Beisitzer: Karl Kordel und Karl Obst

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

1960

1. Vorsitzender: Clemens Köster
2. Vorsitzender: Ferdinand Stark
Schriftführer: Karl Lörwald
Kassierer: Karl Obst
Beisitzer: Adolf Emmerich und Willi Schirp

1961

Gemeinderatswahlen – SPD erhält aufgrund von Absplitterung durch eine freie Wählergemeinschaft unter Vorsitz von Willi Heimann nur 29% der Stimmen. Für die freie Wählergemeinschaft kandidierten: Klemens Staudinger jun., Paul Helnerus, Günther Voigt, Willi Schirp, Herbert Geißler, Johannes Borbeck, Ludwig Storm, Willi Heimann

1962

1. Vorsitzender: Clemens Köster
2. Vorsitzender: Ferdinand Stark
Schriftführer: Karl Lörwald
Kassierer: Karl Obst
Beisitzer: Adolf Emmerich und Willi Schirp

19.05.1963



Besuch von Herbert Wehner in Freienohl

1964

Clemens Köster wird Ehrenvorsitzender
Gemeinderatswahlen: SPD 41% - Acht SPD-Abgeordnete u.a.: Ernst und Josef Siepe, Lorenz Stirnberg jun. und sen.

19.04.1966

Clemens Köster erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande

1968



Gründung einer JUSO-AG unter der Leitung von Klaus Artmann 1. Vorsitzender: Alfons Wiggard

1970

1. Vorsitzender: Martin Lange
Schriftführer: Ingrid Bergmann

02.02.1974

1. Vorsitzender: Harald Gampe
Schriftführer: Theo Hirnstein
Kassierer: Walter Bergmann

01.01.1975

Kommunale Neugliederung
SPD Ratsmitglieder aus Freienohl: Kurt Fornahl, Ernst Siepe, Willi Maus

1976

1. Vorsitzender: Kurt Fornahl

07.05.1977



Besuch von Johannes Rau (damals noch Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW) in einer öffentlichen Veranstaltung in der Schützenhalle Freienohl zum Thema „Sozialdemokraten vor neuen Herausforderungen“

1978

1. Vorsitzender: Willi Maus

1982



SPD-Vorschlag: Tunnellösung für die A 46 in Olpe und für das Naherholungsgebiet „Siedlung“

1985

Antrag der SPD, den Bau der A 46 in die höchste Ausbaustufe zu heben

1986

SPD-Aktion – Anträge auf passiven Schallschutz für B7-Anwohner

1984-1987

SPD-Anträge zur Marktplatzgestaltung und langfristige Neugestaltung des Ortskerns

18.03.1987

Karl Lörwald erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

1987

SPD-Bürgerversammlung zur A 46 in der Schützenhalle Freienohl, ca. 150 Teilnehmer

28.08.1989

70-Jahr Feier „Auf'm Hahn“

1990

SPD-Anträge auf Einführung von Tempo 30-Zonen, Ampelanlage Rümmecke

Okt. 1990

SPD-Initiative zum Standort Wildshausen (Konkurs der Zellstoff AG)

bis 1991

Anträge zum Bau der Langelbrücke

1991

SPD-Anträge zur Verbesserung des Verkehrsflusses, Abstimmung der Ampelanlagen, Bau einer Sauna im Hallenbad, Kindergartensituation, Hilfe für Bauwillige, Verbesserung des ÖPNV

Spende für den Kauf eines Sicherheitsfahrrades für die Grundschule Freienohl

SPD-Demonstration bei der Autobahneröffnung für schnellstmöglichen Lückenschluss

1992



Karl-Heinz Kordel wird 1. Vorsitzender

Willi Maus wird Ehrenvorsitzender

Tempo 30 Aktionen mit Malwettbewerb, Plakataktion und Sommerfest

Langjähriges SPD Mitglied **Karl Lörwald** stirbt im Alter von 73 Jahren

Europaabend in der Schützenhalle Freienohl mit MdEP Magdalene Hoff

SPD-Anträge für mehr Sicherheit auf der B 7 im Bereich „Scherse“ und Talweg, Grenzüberschreitender Rettungsdienst zwischen Arnsberg und Sundern, Spielplatz und Tretbecken Küppel, Spielplatz im Ohl, Parkplatzsituation Waldfriedhof, Einzäunung Waldfriedhof, Erhalt der Verwaltungsstelle Freienohl

Aufruf gegen Ausländerfeindlichkeit

1993



Schreiben an den Minister für Stadtentwicklung und Verkehr Kniola mit der Bitte den Planfeststellungsbeschluss für das Teilstück der A 46 Arnsberg-Uentrop und Meschede Bockum um die Anordnung der sofortigen Vollziehung zu ergänzen

Vier neue Mitglieder für den Bezirksausschuss: Heinz Eickelmann, Fritz Krick, Manfred Schröer und Kurt Pothmann

Themen: Bau der Fußgängerbrücke im Langel, SPD-Anträge für Sport-Zentrum „Im Ohl“ (Tennishalle), Ausbau der Linnebornbrücke, Verkehrsberuhigung südlich der B 7 Jahresabschlussfeier mit Wahl der Kandidaten für die Kommunalwahl

1994



Öffentlicher Gesprächsabend in der Schützenhalle Freienohl mit **Franz Müntefering** „Die Zukunft des Sozialstaates“

Olpe, Berge und Visbeck schließen sich dem OV Freienohl an
SPD- Anträge für eine neue Anbindung der Gewerbegebiete Brumlingen/ Wildshausen an die A 46, Tempolimit für Lastkraftwagen in Olpe, Beleuchtung im Ohl, Erweiterung der Gewerbegebiete Bockum und Brumlingsen, Einsatz für den Erhalt des Bauhofes, Errichtung eines Aussiedlerheimes am Bremkebach, Einsatz für die Einrichtung von

Tempo 30-Zonen in Freienohl und Grevenstein

11.05.1995



Gerhard Schröder, Ministerpräsident von Niedersachsen zur Wahlabschlußkundgebung in Freienohl

1995

Themen: Unterschriftenaktion zur Entschärfung des Gefahrenpunktes Linnebornbrücke, SPD-Initiative zum Erhalt der A 46-Baustraße als Radweg in Olpe, Einsatz für die Ortsumgehung Olpe und Berge, Anträge zur Erweiterung von Gewerbegebietsflächen in Freienohl

1996

Themen:Änderung des Fächennutzungsplanes „Im Ohl“, Ruhrausbau, Bauhof, Anbindung Wildshausen, Radweg Olpe, Aktion „Freiwillig Tempo 30“ in Visbeck, Unterschriftenaktion für Ortsumgehungen Olpe und Berge, SPD gegen Kunstrasenplatz am Dünnefeld, Aktionen gegen die Schließung der Postfiliale, Protestbriefe, Demonstration u.a., Eröffnung des „Regenbogen“- Kindergartens



Treffen des SPD-Ortsvereines mit **NRW-Verkehrsminister Clement**
Überreichen der Unterschriftenliste für die Ortsumgehungen Berge und Olpe
Europaabend „Der Countdown läuft – Auf dem Weg von der D-Mark zum Euro“ mit **MdEP Helmut Kuhne** und Sparkassendirektor Jürgen Schulte in der Schützenhalle Freienohl

20.02.1997



Besichtigung des „Hemberg-Tunnel“, über 100 Teilnehmer
SPD-Informationsveranstaltung für alle Freienohler Gewerbetreibenden und Einzelhändler über die Strukturuntersuchung in Freienohl, ca.50 Teilnehmer
SPD-Programm „Anregungen des SPD-Ortsvereines zur Strukturuntersuchung

sowie eine langfristige Perspektive zur Entwicklung Freienohls“

Treffen mit dem Bundesgeschäftsführer der SPD und MdL **Franz Müntefering** in Olpe;
Thema: Ortsumgehung Olpe

Besichtigung der Kläranlage Wildshausen

SPD bietet der CDU Zusammenarbeit an. Vorschlag: Einrichtung eines Arbeitskreises zur gemeinsamen Entwicklung Freienohls

1998

Benennung von SPD Kandidaten für die Bürgermeisterwahl: Siegfried Lumme, Reinhard Schmidt und Karl-Heinz Kordel

1. Sitzung des gemeinsamen Arbeitskreises auf Vorschlag der SPD

SPD Aktionstag mit Kindertrödelmarkt auf dem Marktplatz

Besuch der Hausmülldeponie Frielinghausen

Unterschriftenaktion und SPD-Antrag „Verkehrsberuhigung Alter Weg“



Betriebsbesichtigung Reitsport Pfitzner mit MdB Dagmar Schmidt

Bürgerversammlung in Grevenstein

Sommerfest der SPD mit Besuch des Wasserwerkes im Langel

Besprechung des SPD Ortsvereines zum Erhalt der Fa. Dehler. Teilnehmer: Konkursverwalter Salmen, Betriebsrat, Geschäftsleitung, MdB Dagmar Schmidt, MdL Loke Mernizka

Ernst Siepe verstirbt im Alter von 66 Jahren

Reinhard Schmidt wird zum SPD Bürgermeisterkandidaten nominiert

Karl-Heinz Kästner wird Ratsmitglied für den Verstorbenen Ernst Siepe

10. Die Freienohler Gemeindevorsteher seit 1919

30.08.1919 - 06.05.1920

Gemeindevorsteher
Johann Flinkerbusch, Unternehmer

03.08.1920 - 16.03.1922

Gemeindevorsteher
Adelbert Linneborn, Fabrikant

03.08.1922 - 02.09.1923

Gemeindevorsteher
Kaspar Rocholl, Unternehmer

04.10.1923 - Nov. 1924

Gemeindevorsteher
Adelbert Linneborn, Fabrikant

09.02.1925 - März 1933

Gemeindevorsteher
Josef Schwefer, Techniker

31.03.1933 - 01.11.1934

Gemeindeschulze
Heinrich Schwer, Bauunternehmer

01.11.1934 - Mai 1935

Gemeindeschulze
Heinrich Michel, Amtsbürgermeister

Mai 1935 - Juni 1940

Bürgermeister
Heinrich Michel, Amtsbürgermeister

16.10.1943 - April 1945

Bürgermeister
Josef Linnenbrügger, Amtsbürgermeister

Juli 1945 - April 1946

Bürgermeister
Albert Hahne, Amtsbürgermeister

02.04.1946 - 28.09.1946

Bürgermeister
Clemens Köster, Arbeiter

28.09.1946 - 26.10.1948

Bürgermeister
Josef Schwefer, Architekt

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

26.10.1948 - 30.10.1950

Bürgermeister
Clemens Köster, Arbeiter

30.10.1950 - 09.11.1952

Bürgermeister
Heinrich Höhmann, Bauunternehmer

19.11.1952 - Nov. 1956

Bürgermeister
Ludwig Pöttgen, Bauunternehmer

06.11.1956 - 23.04.1968

Bürgermeister
Kuno Humpert, Werkmeister

23.04.1968 - 31.12.1974

Bürgermeister
Klemens Staudinger, techn. Angestellter

1954 - 1974

Gemeindedirektor
Amtdirektor Josef Pütz

(Fundstelle: Ortschronik „Freiheit Freienohl 1272 – 1975“, Dr. M. Wolf, 1985)

11. Die Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Freienohl

1919

Karl Kerstholt

?

1945

Franz Köster

?

1956 - 1959

Willi Heimann

1959 - 1960

Ferdinand Stark

1960 - 1964

Clemens Köster

1964 - 1970

Alfons Wiegard

1970 - 1974

Martin Lange

1974 - 1976

Harald Gampe

1976 - 1978

Kurt Fornahl

1978 - 1992

Willi Maus

1992 - 2001

Karl-Heinz Kordel

2001 – 2002

Jürgen Lipke

2002 - 2006

Karl-Heinz Kordel

2006 - 2007

Tomas Müller

2007 - heute

Manfred Schröer

12. Die Ehrenvorsitzenden des SPD Ortsvereins Freienohl

12.1 Ehrenvorsitzender Clemens Köster

* 29.11.1895 gest. 10.02.1974

Gerade einmal 20 Jahre lag der Einigungsparteitag in Gotha zurück als am 29.11.1895 in Wilhelmsthal im Kreis Altena Clemens Köster geboren wurde. Mit 24 Jahren, nach dem 1. Weltkrieg, zog er nach Freienohl. Aufgrund seiner sozialdemokratischen Einstellung wurde Clemens Köster in den Jahren 1933/34 unter polizeilicher Aufsicht gestellt.

Nach dem 2. Weltkrieg gehörte Clemens Köster zu den Neugründern des SPD Ortsvereins Freienohl. Am 25.01.1946 ernannte die Militärregierung einen aus 15 Bürgern bestehenden Gemeinderat, dem auch Clemens Köster angehörte. Diese Versammlung trat am 02.04.1946 zusammen und wählte aus ihren Kreis Clemens Köster zum neuen Bürgermeister. Nach der ersten freien Gemeinderatswahl am 15.09.1946 zog er erneut in den Gemeinderat ein. Bürgermeister wurde Josef Schwefer. Bereits zwei Jahre später, am 17.10.1948 gab es erneut Gemeinderatswahlen und Clemens Köster wurde zum zweiten Mal zum Bürgermeister gewählt.

Nach seinem Grundsatz „Tue Recht und scheue Niemand“ setzte er sich in dieser schwierigen Zeit für die Freienohler Bevölkerung ein. Die Unterbringung von Vertriebenen und Flüchtlingen lag ihm sehr am Herzen.

Am 30.10.1950 stellt er aus beruflichen Gründen sein Bürgermeisteramt seinem Parteifreund Heinrich Höhmann zur Verfügung. In der Partei war er jedoch weiterhin sehr aktiv. So sprach er persönlich bei dem damaligen Ministerpräsidenten des Landes, Fritz Steinhoff, in Düsseldorf vor, um das Baugebiet „Am Knäppchen“ zu verwirklichen. So führte er den Ortsverein von 1960 bis 1964 als 1. Vorsitzenden an. Im Jahre 1964 ernannte ihn die Mitgliederversammlung zum Ehrenvorsitzenden. Aufgrund seiner großen Verdienste erhielt er am 19.04.1966 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Clemens Köster verstarb am 10.02.1974.

12.2 Ehrenvorsitzender Willi Maus

* 26.04.1921

Willi Maus wurde am 26.04.1921 in Erfurt (Thüringen) geboren. Erfurt war schon in der Weimarer Republik eine Bastion der deutschen Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratischen Ziele und Ideale wurden Willi väterlicherseits vorbildlich vermittelt. Sein Vater und dessen Bruder waren in verantwortlicher Stellung bei der Konsumgenossenschaft und damit „stramme“ Sozialdemokraten. Sie mussten für diese treue Gesinnung in der Hitler-Diktatur bitter bezahlen.

Neben der Politik erfuhr Willi Maus noch eine weitere wichtige Weichenstellung in seiner früheren Heimat: den Sport. Sein Herz schlug begeistert für seine Domäne; die Leichtathletik. Sport und Politik wurden Leitlinien im Leben von Willi Maus, natürlich auch der Beruf, in dem er es weit brachte. Dies alles war nur möglich, weil er als Sportler folgende Tugenden beachtete: „Mutig die Sache angehen, konsequent das Ziel verfolgen und ausdauernd sein!“

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Diese Qualitäten setzte er mit viel Herz und Verstand für den SPD Ortsverein Freienohl ein. Seine zahlreichen Ämter und Parteifunktionen liefern dafür Beweis:

- 1970 bis 1974 Mitglied im Gemeinderat Freienohl und SPD Fraktionssprecher
- 1975 bis 1980 Mitglied im Mescheder Stadtrat
- 1975 bis 1994 Kreistagsmitglied
- 10 Jahre Vorsitzender im Kreissportausschuss
- 15 Jahre SPD-Sprecher im Kreisschulausschuss
- 1978 bis 1992 1. Vorsitzender des SPD Ortsvereins

Seine 14jährige Tätigkeit als Parteivorsitzender hat wesentlich dazu beigetragen, dass die SPD zu einem kreativen und stabilen Faktor in der örtlichen Kommunalpolitik geworden ist. Viele Ideen, Vorschläge und Konzepte wurden von ihm eingebracht oder von ihm aufgegriffen und umgesetzt. Für seine besonderen Verdienste wurde Willi Maus von den Mitgliedern im Jahre 1992 zum Ehrevorsitzenden ernannt. Seine langjährige Erfahrung, sein Einsatz zum Wohle der Bevölkerung und der Partei sind weiterhin gefragt.

13. Erinnerungen an verdiente Mitglieder

Karl Lörwald

(* 06.10.1918 † 10.08.1992)

Sehr betroffen waren viele Freienohler am 10. August 1992, als sich die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Freundes Karl Lörwald wie ein Lauffeuer herumsprach. Fast 45 Jahre gehörte Karl Lörwald dem SPD-Ortsverein Freienohl an. Er war immer ansprechbar und zur tatkräftigen Mithilfe bereit: in der Politik, in den Freienohler Vereinen, in der Erforschung der Heimatgeschichte, in der Sorge um das Brauchtum, in den Aufgabenfeldern der St. Nikolaus Pfarrgemeinde. Wo er sah, dass zugepackt werden musste, war Karl Lörwald zur Stelle. Karl Lörwald war von 1961 bis 1994 Mitglied der Gemeindevertretung und der Amtsvertretung Freienohl. Seit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 gehörte er ununterbrochen dem Bezirksausschuss Freienohl als sachkundiger Bürger an. In seiner ihm eigenen Art hat er sich in den vielen Jahren seiner kommunalpolitischen Arbeit mit großem Engagement für die Belange seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt. In Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste, auch über den kommunalen Bereich hinaus, wurde ihm 1987 durch den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland das Verdienstkreuz am Bande verliehen.

Ernst Siepe

(* 10.04.1932 † 15.10.1998)

Trauer und tiefe Betroffenheit löste die Nachricht vom Tode des SPD-Ratsmitgliedes Ernst Siepe im SPD Ortsverein Freienohl aus. Ernst Siepe verstarb am 15.10.1998 im Alter von 66 Jahren. Fast 40 Jahre war er für den SPD Ortsverein Freienohl als Kommunalpolitiker tätig. Soziales und demokratisches Denken waren die Grundauffassung seiner Gesinnung, der Anstoß zu seinem Entschluss, auf diese Weise auch zum Wohle anderer Menschen tätig zu sein. So gehörte er von 1961 bis zur kommunalen Neugliederung 1975 der Gemeindevertretung Freienohl an. Seit 1975 war er Mitglied des Rates der Stadt Meschede sowie des Bezirksausschusses Freienohl. Hier hat er in selbstloser Weise durch Rat und Tat das Leben in Freienohl und in der Stadt Meschede mitgestaltet. In vielen Ausschüssen des Rates der Stadt Meschede war Ernst Siepe tätig. Insbesondere durch seinen Beruf als Architekt war seine Fachkompetenz im Bau- und Planungsausschuss gefragt. In Würdigung seiner besonderen Verdienste wurde ihm am 27.03.1986 der Ehrenring der Stadt Meschede verliehen.

Ernst Siepe war bekannt für seine Bürgernähe. Wünsche und Anregungen fanden stets ein offenes Ohr. Diese vorbildliche Einstellung zur kommunalen Arbeit hat Ernst Siepe viel Anerkennung eingebracht. Freienohl verlor einen Menschen und Politiker, der sich mit Herz und Sachverstand für die Belange der Bürger einsetzte.

Lorenz Stirnberg

(10.08.1909 † 30.03.1999)

Lorenz Stirnberg wurde am 10.08.1909 in Freienohl geboren und erlernte in seiner Jugend den Beruf des Maurers. Als einer der letzten kam er erst 1950 aus der Russischen Gefangenschaft zurück.

1961 trat Lorenz Stirnberg dem SPD Ortsverein Freienohl bei und kandidierte im gleichen Jahr mit Erfolg für den Gemeinderat Freienohl. Diesem gehörte er von 1961 bis zur kommunalen Neugliederung 1975 an. In den Jahren 1964 bis 1969 bekleidete er das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters. Von 1979 bis 1986 gehörte er als stellvertretender sachkundiger Bürger dem Bezirksausschuss Freienohl an. Im Kreistag vertrat er von 1961 bis 1970 ebenfalls die Freienohler Interessen. Durch seinen großen Einsatz hat Lorenz Stirnberg zum Wohle der Bürger beigetragen und die Entwicklung Freienohls vorangetrieben. Am 30. März 1999 verstarb Lorenz Stirnberg im Alter von 89 Jahren.

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Anhang 1:

Ergebnisse der Bundestagswahlen (Zweitstimmen) in Freienohl

Datum	gültige Stimmen	SPD	CDU	FDP	DP	Z	BHE	KPD	GRÜNE	SONSTIGE
1949	1674	617	750	71		191		45		
1953	2034	617	1115	106	42	62	76	16		4
1957	2021	661	1133	116	39	10	40	22		8
1961	2262	809	1221	224	8					11
1965	2293	983	1144	166						18
1969	2304	1122	1087	95						60
1972	2654	1400	1144	110						11
1976	2388	1068	1192	128						7
1980	2389	1117	1064	208						
1983	2494	1048	1313	133					66	7
1987	2383	1077	1126	180					104	19
1990	2147	906	1010	231					52	57
1994	2018	865	972	181					68	63
1998	2161	1206	832	123					51	115

BHE: Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten, Z: Zentrum, DP: Deutsche Partei

Die Freienohler Sozialdemokraten seit 1919

Anhang 2:

Ergebnisse der Gemeindewahlen nach 1946

Datum	Wahlen	gültige Stimmen	SPD	CDU	FDP	DP	Z	FWG	UWG	KPD	Bemerkungen
15.09.1946	Gemeinde- und Amtsvertreterwahl	6412	2437 (3 S.)	3921 (12 S.)				43		641 -	Jeder Wähler hatte 6 Stimmen
17.10.1948	Gemeindewahl	1501	870 (8 S.)	491 (4 S.)			140 (2 S.)			88	
09.11.1952	Gemeinde-, Amts- und Kreiswahl	1721	629 (5 S.)	475 (3 S.)	30	287 (1 S.)	190			22	
28.10.1956	Gemeindevertreter- wahl	1885	706 (7 S.)	829 (8 S.)	131 (1 S.)	219 (2 S.)					
19.03.1961	Gemeindewahl	2154	618 (5 S.)	1226 (11 S.)	117 (1 S.)			193 (1 S.)			
27.09.1964	Kommunalwahl	2291	941 (8 S.)	1183 (10 S.)	167 (1 S.)						
09.11.1969	Kommunalwahl	2244	972	1150	122						
04.05.1975	Kommunalwahl	2521	1047	1343	131						1. Wahl nach der kommunalen Neugliederung
30.09.1979	Kommunalwahl	2302	942	1230	130						
30.09.1984	Kommunalwahl	1964	742	994	87					141	
01.10.1989	Kommunalwahl	2055	796	1040	96					123	
16.10.1994	Kommunalwahl	2505	926	1318	162					99	

DP: Deutsche Partei, FWG: Freie Wählergemeinschaft, UWG: Unabhängige Wählergemeinschaft, Z: Zentrum